

Philosophie der Verschwörungstheorie

Gisela Behrendt

How to cite:

Gisela Behrendt, Philosophie der Verschwörungstheorie,
first published online on vordenker.de, Neuss 2023, J. Paul (Ed.), ISSN 1619-9324
URL: < https://www.vordenker.de/gb/gb_philosophie_der_vtheorie.pdf >

Copyright Gisela Behrendt 2023 // vordenker.de
This material may be freely reused, provided the author and sources are cited
– CC-Lizenz: by-nc-nd

PHILOSOPHIE DER VERSCHWÖRUNGSTHEORIE

Gisela Behrendt

Die Coronapandemie lässt sich mutmaßlich als Resultat des zufälligen Zusammentreffens multipler Ereignisse begreifen. Der Umgang der Politik mit dieser „Bedrohung“ beleuchtet die oft zitierte Krise der Demokratie auf ihre Weise. Die aktuelle Situation entspringt der Divergenz einer demokratischen Verfassung, die idealerweise auf Konsens beruht, und den Konsequenzen (insbesondere der Einschränkung bürgerlicher Freiheiten), die aus den sich unabdingbar gebenden Ergebnissen wissenschaftlicher Untersuchungen politisch abgeleitet werden. In „DIE ZEIT“ vom 16.1.2021 beschreibt Thomas E. Schmidt das Vorgehen des Staates in der Coronapandemie folgendermaßen:

„Die politische Tat [...] richtet sich nicht zufällig auf Wissenschaft, also auf einen Komplex allgemeiner Rationalität, wie er aktuell der Bevölkerung mit der Forderung entgegentritt, unbedingt Folge zu leisten. Ein Schelm, wer denkt, Wissenschaft habe mit Macht und Interessen so gar nichts zu tun und sei der gute Supervisor einer Gesellschaft.“¹

Dem Gegensatz, der sich zwischen einer Kultur demokratischer Diskussion und Kompromissen und einer Kultur, die sich auf alternativlose Wahrheit beruft, auftut, scheinen zahlreiche Verschwörungstheorien zu entspringen. Zumindest finden solche zurzeit große mediale Aufmerksamkeit. Sie werden als Symptome einer psychisch labilen Minderheit interpretiert. Der Tübinger Amerikanist Michael Butter, zu dessen Forschungsschwerpunkten Verschwörungstheorien gehören, bezieht sich in seiner Definition von Verschwörungstheorien² auf den amerikanischen Politikwissenschaftler Michael Barkun. Dieser geht hierbei von drei Grundannahmen aus:

- NICHTS GESCHIEHT DURCH ZUFALL.
- NICHTS IST SOWIE ES SCHEINT. MAN MUSS HINTER DIE KULISSEN SCHAUEN.
- ALLES IST MITEINANDER VERBUNDEN.

Hieraus leitet Michael Butter drei Merkmale der Psychostruktur von Verschwörungstheoretikern ab: Es handelt sich um Persönlichkeiten,

¹ Thomas E. Schmidt, Das unvernünftige Viertel, in „DIE ZEIT“ Nr. 52, 16.12.2021, S. 61

² Vortrag im Rahmen der Reihe: Verschwörungsideologien: Soundtrack der Krisen?; organisiert von der Rosa Luxemburg Stiftung https://www.youtube.com/watch?v=gaulv_QokRk - letzter Zugriff 1.10.23

- DIE SICH VON DER BREITEN MASSE ABHEBEN MÖCHTEN UND SICH HIERIN DER BESONDERHEIT IHRER EIGENEN IDENTITÄT VERSICHERN MÖCHTEN.
- SIE FÜHLEN SICH MACHTLOS UND HABEN ANGST VOR KONTROLLVERLUST.
- HINZU KOMMT DAS PROBLEM, AMBIVALENZEN AUSZUHALTEN, WAS ZU SCHWARZ-WEIß-DENKEN FÜHRT.

Mit anderen Worten geht es Verschwörungstheoretikern nach Michael Butter um Selbstermächtigung, indem sie Kontrolle über die Umstände, denen sie sich ausgeliefert fühlen, erlangen. Das geschieht, indem diejenigen entlarvt werden, welche die Situation mit Absicht herbeigeführt haben. Hergestellt werden sollen Sicherheit und Eindeutigkeit.

Aber sind diese Motive wirklich das subjektive Privatvergnügen einer psychisch labilen Minderheit?

Michael Butter begründet seine Präferenz für den Begriff Verschwörungstheorie anstelle von Verschwörungsideologie oder Verschwörungsmythos (-erzählung) mit dem Hinweis, dass Verschwörungstheorien und wissenschaftliche Theorien eines gemeinsam haben: Beide wollen Wissen über die Welt generieren, um so Sicherheit und Orientierung in der Welt zu erringen. Man kann, so Michael Butter, auch nicht einfach behaupten, die eine Theorie sei ideologisch, während die andere rational und wertfrei sei. Als Grund für die Differenz beider führt er an, dass jedes Hervorbringen von Wissen über die Welt unhintergehbare Grundannahmen voraussetzt. Man kann die Grundannahmen wechseln, aber ihnen nicht entkommen. Die Konsequenz, die Michael Butter aus diesen Überlegungen zieht, ist, dass der Unterschied zwischen Wissenschaft und Verschwörungstheorie im Zugang zur Außenwelt liegt, der von den jeweiligen Grundannahmen der beiden Bereiche geprägt ist.

Der Düsseldorfer Philosoph und Psychoanalytiker Rudolf Heinz hat ein Konzept psychischer Krankheit entwickelt, in dem der Außenweltbezug psychopathologischer Symptome mit einbezogen wird.

Sein Konzept der Pathognostik (Leiden und Erkennen) situiert sich ebenfalls am Schnittpunkt von Innen- und Außenwelt und spricht sich gegen die psychoanalytische Rückführung der Symptome auf eine individuell-familiale Fehlentwicklung, die es aufzuarbeiten gilt, aus. Für die traditionelle Psychoanalyse sind Symptome Repräsentationen (familialer) Konfliktsituationen, die sich im Prozess der Verdrängung und Verschiebung herausbilden. Das im Unbewussten verschlossene verursachende Motiv für die Ausbildung psychopathologischer Erkrankung soll in der psychoanalytischen Behandlung aufgedeckt werden. Der

Außenweltabschnitt, auf den Symptome sich beziehen, wird als „Hinzutat“ angesehen.

Demgegenüber postuliert Rudolf Heinz, dass Symptome auf das Produktionsmotiv der Ausbildung und Organisationsstruktur der betroffenen Außenwelt abzielen. Insofern enthalten sie ein Kritikpotential einer Welt gegenüber, die ihre Genealogie, die Motivationsgrundlage ihres Entstehungsprozesses verschließt, indem sie behauptet rational (vernunftgeleitet) zu sein und auf objektiv beobachtbarer Faktizität zu beruhen.

Es soll hier nicht behauptet werden, Verschwörungstheoretiker seien psychisch krank. Wollte man Verschwörungstheorien jedoch hier eingliedern, ließen sie sich als Bindeglied zwischen sich als fraglos behauptender Normalität von Außenwelt und der „Fehlanzeige“ von deren Bewältigung in Psychopathologie verorten.

Wohnt Verschwörungstheorien ebenfalls ein Kritikpotential an der Normalität gesellschaftlich akzeptierter Wirklichkeit inne und wenn ja, welches? Um diese Frage zu beantworten, gilt es, ihre Motivationsgrundlage näher zu beleuchten und sie mit der Motivation der Hervorbringung wissenschaftlicher Theorien abzugleichen. Worin bestehen die Gemeinsamkeiten, die zur Ausbildung desselben Ziels, Wissen über die Welt zu generieren, führen?

Allgemein lässt sich Verschwörungstheorie als Verstrickung in ein Spannungsverhältnis zwischen der Vorstellung des Ausgeliefertseins an Welt und dem Anspruch, diese absolut zu durchschauen, beschreiben. Beide Pole sind ineinander verschränkt und steigern sich gegenseitig. Ihr Überschuss bildet einen (privatisierten) Sinnzusammenhang rund um die jeweilig betroffene Wirklichkeit.³ Wie kommt es zur Ausbildung eines solchen Spannungsverhältnisses?

Frühkindliches Setting

Bedauerlicherweise macht der Mensch sich nicht selbst. Er ist das Ergebnis von Kontingenz und bleibt kontingenten Ereignissen, also Ereignissen, die weder notwendigerweise eintreten noch unmöglich sind, ausgesetzt bis er stirbt. Trotz der wissenschaftlichen These, dass das fitteste Spermium das Rennen macht, bleibt der menschliche Körper samt seinem Gehirn Zufallsprodukt und die Beziehung der beiden - seine geistige und körperliche Entwicklung - entzieht sich bewusster Steuerung durch ein Subjekt, das sich hier erst herausbildet.

³siehe hierzu: Rudolf Heinz, Medien und die Nicht-Identität. Überlegungen zu einer alten Krankheit, Vortrag innerhalb einer Tagung über: Multiple Persönlichkeit, Krankheit oder Metapher, in der Evangelischen Akademie Tutzing im Mai 1997, in Pathognostische Studien IV, Essen 1998, S. 22

In der langen Kindheitsphase menschlicher Entwicklung ist das Kind seiner Umwelt de facto ausgeliefert. Gemeint ist hier das allgemein faktische Setting dieser Situation und nicht ihre individuell-inhaltliche Ausgestaltung dieses Zeitraums.

In diese Phase fällt auch eine wichtige Etappe der Entwicklung des kindlichen Gehirns. Die neuronalen Verknüpfungen (Verbindungen der Nervenzellen), wachsen rasant und die Nervenfasern verdicken sich, indem sie sich ummanteln. Dieser Prozess beschleunigt die Signalübertragung. Die Umweltwahrnehmung und damit die Selbstwahrnehmung differenziert sich und die Beherrschung der Körperfunktionen nimmt zu. Unter Vorauszug genetischer Vorgaben, intrauterinen und geburtstraumatischen Prägungen vollzieht sich diese Entwicklung im Szenario vollständiger Abhängigkeit von der Umwelt. Überlebensnotwendig für den Säugling ist, dass er mit der Umwelt kommuniziert und auf sie einwirkt, um seine Bedürfnisse (Essen, Trinken, Pflege und Zuwendung) zu befriedigen. Es entspinnt sich ein komplexes physisch-psychisches Netzwerk. Welche Spuren diese Ausgangssituation in Verfassung des Subjekts im Einzelnen hinterlässt, ist schwer auszumachen. Dennoch liegt die Annahme nahe, dass das Bedürfnis nach Sicherheit hier eine wichtige Rolle spielt. Die von Michael Butter beschriebenen Merkmale der Psychostruktur von Verschwörungstheoretikern lassen sich als Eckpunkte eines solchen Sicherheitsbedürfnisses darstellen. Der Wunsch nach Selbstversicherung, der Besonderheit der eigenen Identität, repräsentiert die fortwährende Arbeit der Differenzierung von Subjekt und Umwelt und sichert das Wahrgenommenwerden des Subjekts von der Umwelt. Der Herstellung von Eindeutigkeit, der Ausschluss von Ambivalenz, ermäßigt das Gefühl von Hilflosigkeit. Das Subjekt weiß, „womit es rechnen muss“. Das Verlangen nach Verfügung über die Umwelt erklärt sich als Resultat der Angst vor Kontrollverlust.

Alle drei Merkmale (Selbstversicherung, Eindeutigkeit und Verfügungsgewalt) lassen sich am Schnittpunkt von Innen- und Außenwelt verorten und betreffen vermutlich die Motivationsgrundlage menschlicher Produktion generell. Eine solche Verallgemeinerung würde auch erklären, wie es dazu kommt, dass sowohl Verschwörungstheorien als auch wissenschaftliche Theorien dasselbe Ziel verfolgen: Generierung von Wissen. Denn Wissen verspricht Orientierung in und Verfügung über Außenwelt, was wiederum das Gefühl von Sicherheit generiert.

Blick zurück: Mythos als Vorläufer von Verschwörungstheorie

Um diesen Gedanken weiter auszuführen, lohnt sich ein Blick in die Vorgeschichte von Verschwörungstheorie, bzw. in die seines Vorläufers, des Mythos und seiner Beziehung zu naturwissenschaftlich-philosophischen Überlegungen. Seit jeher waren Menschen Naturgewalten ausgesetzt und suchten nach Möglichkeiten, Methoden und Erklärungen, um diesen zu begegnen. Hierzu gehörten Erfahrungen durch Naturbeobachtung und Erklärungen in Form von mythischen Erzählungen auf der Grundlage von Personifikation der Naturgewalten.

Die bekanntesten Götter sind die olympischen Götter der griechischen Antike. Göttervater Zeus war z.B. Gott des Blitzes und des Donners, Seine Tochter Artemis war Göttin des Mondes und der Jagd. Die Zuständigkeitsbereiche (Krieg und Frieden) von Pallas Athene und von Hera (Ehe und Geburt) zeigen, dass die Götter auch für gesellschaftliche Ereignisse und menschliche Schicksale Ausschlag gebend waren. Diese Form der Personifikation vereinigt die Erfahrung der Abhängigkeit von Natur mit der Erfahrung der lebensgeschichtlich frühkindlichen Abhängigkeit von „übermächtigen“ Bezugspersonen.

Parallel hierzu und mit dem Mythos verschränkt gab es naturphilosophische Erklärungen für die Entstehung der Welt und die Schaffung von Leben. Das Personal des mythischen Götterhimmels wurde durch göttliche Prinzipien ersetzt⁴. So gingen z.B. die Atomisten, deren Begründer Leukipp (5.Jh. v.Chr.) war, davon aus, dass alles Sein aus unteilbaren, unveränderlichen, unzerstörbaren (a-tomos) Teilchen besteht, die stofflich identisch sind und sich nur durch ihre Anordnung unterscheiden.⁵ Die Beziehung der antiken Philosophien zum Mythos war gespalten. So lehnte Epikur (341 – 270 v. Chr.) Göttermythen radikal ab, während Platon (428 – 347 v. Chr) davon ausging, dass sie Wahres und Falsches enthalten können. Er nutzte den Mythos, um seine Thesen zu illustrieren.⁶

Interessant ist, dass Mythos Volksglauben war, während philosophisch-wissenschaftliche Überlegungen den Mitgliedern der herrschenden Elite vorbehalten waren. Diese Konstellation spiegelt sich in der jeweiligen Zugangsweise zur Welt. Der naturphilosophische Blick positioniert den Betrachter außerhalb des Betrachtungsgegenstandes, der somit zum „unterworfenen“ Objekt wird. Dieser Umstand lässt die Spekulation zu, dass Wissenschaft als Disziplin jenseits ihres Wahrheitsgehalts ihrer Ergebnisse bereits an Herrschaft gekoppelt ist.

⁴ Precht, Richard D., *Erkenne die Welt, Eine Geschichte der Philosophie*, Band 1, Antike und Mittelalter, München 2015, S. 45

⁵ siehe hierzu: <https://www.studocu.com/de/document/universitat-erfurt/geschichte-der-philosophie/sitzung-1-geschichte-der-philosophie-die-antike-philosophie-vorsokratik-ionische-naturphilosophie-atomisten/43694879> - Stand 20.4.2023

⁶ siehe hierzu: https://de.wikipedia.org/wiki/Mythos#Mythos_in_der_Philosophie - Mythos als literarische Gattung – letzter Zugriff 1.10.23

Die mythische Betrachtungsweise verbleibt innerhalb des „göttlichen“ Herrschaftssystems, dessen Gewalt durch Opfer beschwichtigt werden muss. Das ist zwar eine unsichere Position, die jedoch den Vorteil hat, die Verantwortung des eigenen Handelns an übergeordnete Akteure abzutreten. Der griechische Philosoph und Mythograph Euhemeros (4. Jh. v. Chr.) „führte die Göttermymen darauf zurück, dass Könige als Wohltäter der Menschheit für ihre Verdienste vergöttlicht worden seien...“⁷. Damit spricht er die Verankerung des Mythos im sozialen Gefüge der damaligen Zeit offen an. In ihm offenbart sich Mythos als die Binnenverfassung von Gesellschaft. Es drängt sich der Gedanke auf, dass gesellschaftliche Herrschaftsstrukturen Manifestationen geltender Weltvorstellungen sind.

Mit der wachsenden Einflussnahme des Monotheismus im 4. Jahrhundert nach Christus wurden beide Bereiche der Religion einverleibt. Welcher Zugang zur Welt, d.h. welche Grundannahmen lassen sich in dieser Fortschreibung von Mythologie auffinden?

Sicherheit im Glauben

Gemeinerweise ist das einzige, dessen der Mensch sich sicher sein kann, die Endlichkeit seines Lebens. Die Sicherheit seines Todes erscheint ihm vielleicht noch unerträglicher als die Unsicherheit seiner Existenzbedingungen.

Genau an diesem Kulminationspunkt setzen die Monotheistischen Religionen an - Überwindung des Todes, d.h. des Kollapses von:

- Wissen – dem Tod kann niemand entkommen
- Absoluter Hilflosigkeit und Unsicherheit – niemand kennt den Zeitpunkt seines Todes
- Und absoluter Unwissenheit – niemand weiß, was nach dem Tod kommt

Wie tief verwurzelt der Wunsch nach Todesverhinderung ist, fasst die Schriftstellerin Thea Dorn in einem Interview in DIE ZEIT vom 29.4.2021 über den Umgang der Politik mit der Corona Pandemie zusammen: „De facto erleben wir eine Politik, die nicht um Ausgleich zwischen Ansichten und Bedürfnissen ringt, sondern ein alles dominierendes Ziel verfolgt: Todesverhinderung [...] Stellen wir uns kurz einmal vor, was der Staat alles verbieten müsste, wenn er tatsächlich verpflichtet wäre, den Tod als solches zu verhindern“.

Traditionell schafft Religion, insbesondere der Schöpfergott der monotheistischen Religionen, hier Abhilfe. Nach Auskunft der Bibel hat er den Menschen und den komplexen Weltzusammenhang erschaffen, in dem der Mensch sich

⁷ ebda.

bewegt. ALLES IST MITEINANDER VERBUNDEN und Ausfluss einer einzigen Ursache: dem Schöpfer (Logos).

Der Tod wird durch das Versprechen eines ewigen Lebens im Jenseits pariert. Leider entzieht sich dieses Versprechen der Überprüfung. Das ist die Einlassstelle für Glauben. Auch die Zukunft und der Sinn des Lebens werden hier geboren.

Als Krone der göttlichen Schöpfung erhält der Mensch den göttlichen Auftrag: **MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN!**

Allerdings gibt es einige Hürden. Ereignisse, Zufälle, Schicksalsschläge oder Koinzidenzen sind damit nicht abgeschafft. Sie können den Menschen jederzeit treffen. Trost bietet die monotheistische Religion auch hier. Wird der Mensch gebeutelt, mangelt es ihm entweder an Glauben oder sein Glaube wird einer Prüfung unterzogen. Denn **NICHTS IST SO, WIE ES SCHEINT. MAN MUSS HINTER DIE KULISSEN SCHAUEN.** Im Jenseits wird alles besser, vorausgesetzt der Mensch glaubt. Für den Menschen hat dieses Denken den Vorteil, dass es ihm Selbstbestimmung verheißt. Er ist selbst Schuld an unliebsamen Begebnissen, weil er nicht genug geglaubt hat. Oder gesündigt hat. Bestes Beispiel ist der Sündenfall. Der Verstoß gegen das Verbot Gottes, vom Baum der Erkenntnis zu essen, wird mit Strafe geahndet. Fortan muss der Mensch sich die Unterwerfung der Erde im Schweiß seines Angesichtes erkämpfen. Alternativ hierzu kann er dies als Prüfung betrachten, die es zu bestehen gilt. Zudem hat er die Möglichkeit, sein Leben ganz auf ein glückliches Weiterleben im Jenseits auszurichten, indem er sich an die Regeln hält, die Religion vorschreibt. All dies gibt seinem Leben damit Ziel, Sinn und Sicherheit. **NICHTS GESCHIEHT DURCH ZUFALL.** Der Monotheismus erhält hier seine monokausal-lineare (Sinn-)Ausbreitung. **Der DU SOLLST KEINE ANDEREN GÖTTER NEBEN MIR HABEN** hat alles fest im Griff.

Auch das von Michael Butter angeführte Bedürfnis (des Verschwörungstheoretikers), sich der Besonderheit der eigenen Identität zu versichern, erfüllt die Religion. Gott schenkt jedem Menschen spezielle Aufmerksamkeit. Die Kehrseite dieser Vorstellung einer schützenden und strafenden und auch nach Belieben verzeihenden übergeordneten Instanz ist das paranoische Moment, von Allwissenheit und Allmacht, welches dem Gottesphantasma von Religion innewohnt.

Die Repräsentanten dieses Phantasmas, die Vertreter Gottes auf Erden, sind ermächtigt, den göttlichen Willen im Diesseits vertreten. Sie legen die Regeln fest und kontrollieren ihre Einhaltung. Folgerichtig übernehmen sie die Position

der Elite, die im Antiken Griechenland (Natur)-philosophie betrieben hat. Nun an die Macht gekommen, dulden sie Philosophie, soweit diese nicht ihren eigenen mythischen Grundannahmen widerspricht. Die 2000-jährige Geschichte von Religion hat gezeigt, dass sie hierin sehr genau sind.

Die miteinander verschränkten Eckpunkte dieser Logik sind:

- Überwindung des Todes im Glauben
- Beherrschung von Kontingenzen durch kausale Strukturen, die auf die Absicht eines Verursachers zurückgeführt werden.
- Selbstbestimmung durch Befolgen von Regeln, die die Vertreter des göttlichen EINEN auf der Welt festlegen.
- Das alles überwachende Auge Gottes garantiert die Besonderheit der eigenen Existenz.

Der besondere Clou von Religion ist, dass die Existenz Gottes, auf dem das ganze Gebilde beruht, sich weder beweisen noch widerlegen lässt. Die Behauptungen von Verschwörungstheorien verfolgen dieselbe Strategie. Sie entziehen sich der Überprüfung und egal was passiert, es wird als Bestätigung der Theorie in Anspruch genommen.

Sicherheit durch Wissenschaft

Um Missverständnissen vorzubeugen. Es geht im Folgenden nicht darum, die Richtigkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse anzuzweifeln, sondern darum, die Motivationsgrundlage dieser Disziplin zu erfragen und sie im gesellschaftlichen Kontext und in Bezug zu Religion und Mythos zu verorten. Es geht auch darum, die Grundannahmen von Verschwörungstheorien mit denen der wissenschaftlichen Theorie abzugleichen.

Genealogie

Francis Bacon (1561 – 1626) war einer der ersten Philosophen, die die Emanzipation der Wissenschaft vorangetrieben haben. Bereits 1620 entwarf er ein Konzept von Wissenschaft, dessen Leitideen bis heute Geltung haben. Anknüpfend an die Naturphilosophie nimmt Bacon die Verkettung von Ursache und Wirkung als grundlegendes Prinzip an, das es in den beobachteten (Natur-) Phänomenen aufzudecken gilt. Dieses Kausalitätsprinzip, welches von der Frage nach dem Warum ausgeht, generiert in der Religion Sinn, auf dem Feld von Wissenschaft bringt es Wirklichkeit hervor. In Technik und der damit verbundenen Dingproduktion, für die Wissenschaft die notwendigen Erkenntnisse liefert, nimmt diese Wirklichkeit Gestalt an. Dies soll im Dienste und zum Wohl des Menschen erfolgen. Mit zunehmender Einflussnahme des Handels, die zeit-

gleich erfolgte, wird dieses Wohl, das sich in der Religion auf das ewige Leben im Jenseits bezog, als Wohlergehen durch Wohlstand definiert. Zum „Wohl“ des Menschen wird aus den Ressourcen der Natur geschöpft, um eine Welt von Dingen zu produzieren, mit Hilfe derer sich der Mensch der Natur bemächtigt, um auf diese Weise Sicherheit zu erlangen.

Bacons Konzept beeinflusst bis heute eine Gesellschaftsordnung, die durch das Aufkommen der Globalisierung des Handels bestimmt wird, die ihrerseits auf technischen und wirtschaftlichen Nutzen ausgerichtet ist. Dem Staatsapparat kommt die Aufgabe zu, die Ökonomie zu fördern. Wissenschaft emanzipiert sich nach über tausend Jahren Vorherrschaft scholastisch religiösen Denkens in einem ökonomisch-politischen Geflecht, welches das göttliche Gebot „MACHT EUCH DIE ERDE UNTERTAN“ in der Aufforderung „ERSCHAFFT EUCH DIE WELT SELBST“ säkularisiert und zuspitzt. Effizienz und Gewinn sind das Primat dieser Ordnung, in der Wissenschaft Warencharakter hat. Industrialisierung wäre ohne Wissenschaft nicht machbar. Das Spannungsfeld von politischer und ökonomischer Macht wird zur Heimat von Wissenschaft. Nicht nur der Umgang mit Forschungsergebnissen ist von Interessen geleitet. Bereits die Auswahl des Forschungsgegenstandes, die wissenschaftliche Fragestellung und die Verbreitung der Ergebnisse hängt von der Bereitstellung finanzieller Mittel und damit von politischer und wirtschaftlicher Wertschätzung ab. ⁸

Selbstverständnis

Entgegen ihrer Einbindung in das Gefüge gesellschaftlicher Interessen versteht Naturwissenschaft selbst sich als fortwährender, freier, wissenschaftlicher Diskurs, der in anhaltender empirischer Überprüfung seiner Hypothesen Informationen über die Welt zusammenträgt, die über die Gesetzmäßigkeit von Naturvorgängen objektive Auskunft erteilen. Die Annahme einer beobachtbaren, messbaren und berechenbaren Abfolge von Ursache und Wirkung tritt als unhintergebarer Wirklichkeitszusammenhang auf, dessen jeweilige Ergebnisse Gegenstand empirischer Prüfung und wissenschaftlicher Diskussion sind. D.h., sie gelten, solange sie reproduzierbar sind und nicht widerlegt werden. Für dieses Verfahren ist wichtig, jedweden ZUFALL auszuschließen und so Sicherheit zu gewährleisten.

Wissenschaftliches Denken folgt dem Primat von Rationalität. Die rationale Weltvorstellung, die auf der Annahme der Realisierung objektiver Betrachtung

⁸ Forschungsergebnisse werden zur Weiterverarbeitung (Verwertung, Nutzbarmachung, Ausbeutung) in Technik, Industrie, Medizin oder Wirtschaft bereitgestellt. Unerwartete oder schädliche Wirkungen, die sich möglicherweise entfalten, wenn sie in einen größeren Zusammenhang entlassen werden, sind nur schwer vorhersehbar und treten nicht unmittelbar auf. Infolgedessen können sie ihnen je nach Interessenlage zugewiesen oder abgesprochen werden.

beruht, gibt die Basis ab, auf der die Welt und Natur technisch reproduziert werden. Dem Wissenschaftler wird in diesem Kontext der Status eines von Subjektivität befreiten neutralen Beobachters zugeschrieben. Diese Position korrespondiert mit der hervorgehobenen Stellung des Naturphilosophen. Der Naturwissenschaftler hebt sich von der breiten Masse, die ihrerseits selbst Teil seines Untersuchungsbereiches werden kann, ab. Die Abgehobenheit zeigt sich nicht zuletzt in der wissenschaftlichen Sprache⁹. „Halbgötter in Weiß“. Die Gottesposition lässt grüßen und das Bedürfnis SICH DER BESONDERHEIT DER EIGENEN IDENTITÄT ZU VERSICHERN, wird befriedigt.

Wie steht es mit den übrigen Motiven, die Verschwörungstheorien zugrunde liegen?

Vom Motiv zur Methode

In den Wissenschaften werden die Motive zur Methode: Zunächst die Unerträglichkeit von AMBIVALENZ und die Kränkung durch den ZUFALL. Die wissenschaftliche Methode des Aufspürens bzw. Herstellens von Ursache Wirkungsketten muss nicht nur den ZUFALL¹⁰ ausschließen, um valide Ergebnisse zu erzeugen, AMBIVALENZ wird zum NOGO und muss bei der Untersuchung von Phänomenen strikt ausgeschlossen werden.

Die Experimental- und Laborbedingung, unter diese Forschung stattfindet, ist die der absoluten Isolation. Forschung ist darauf angewiesen, ihre Umgebung so zu reduzieren und zu kontrollieren, dass sich eine Ursache Wirkungskette ausmachen lässt, ohne eventuelle Verunreinigung durch Kontingenzen zuzulassen. Nur dies gewährleistet die Reproduzierbarkeit ihrer Ergebnisse als Garant ihres Wahrheitsgehaltes und schließt jedwede Ambivalenz aus.

NICHTS DARF DURCH ZUFALL GESCHEHEN.

Zweifellos entspinnt sich in der Faktizität der Weltvorgabe ein Wirkungszusammenhang. Ursachen und Wirkungen bringen sich gegenseitig hervor, breiten sich netzartig aus und vermischen sich mit Koinzidenzen. Einen auf Isolierung basierenden Faktenzusammenhang herzustellen, der kausal-seriell auf eine Ursache zurückgeführt wird, scheint Sicherheit zu bieten. Er läuft jedoch Gefahr, den Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, als diese Ursache zu reklamieren.

⁹ Dasselbe gilt natürlich auch für die Philosophen in ihrem Elfenbeinturm.

¹⁰ D.h. heißt nicht, dass der ZUFALL bei der Entdeckung von Phänomenen keine Rolle spielt.

Mathematik – Man muss hinter die Kulissen schauen

Zusätzliche Sicherheit bietet Mathematik, die, so soll Galileo gesagt haben, die Sprache der Wissenschaft ist. Sie wird als formale und objektive Beschreibung von Naturerscheinungen, Naturkonstanten und deren Beziehungen angesehen. Ihr universaler Gültigkeitsanspruch gehört zu den Quellen, aus denen sich der Anspruch von Wissenschaft auf objektive Gültigkeit ableitet.

Die vielleicht wichtigste Aufgabe von Mathematik findet sie - und hier kommt der Handel zu seinem Recht - in der Quantifizierung. Ohne Messen, Berechnen ist moderne Wissenschaft ebenso wenig denkbar wie Wirtschaft und staatliche Organisation. DENN NICHT IST SO, WIE ES SCHEINT. MAN MUSS HINTER DIE KULISSEN SCHAUEN. Man kann die Kulissen auch selbst bauen und sie virtuelle Realität nennen. In der Medientechnologie kommt Berechnung zu sich selbst: 01000111 01101111 01110100 01110100 00101101 01001110 01101001 01100011 01101000 01110100 01110011¹¹.

Auch die Auffassung, dass ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHÄNGT, kommt hier zu ihrem Recht. Sie realisiert sich als Unterwerfung jeglicher Erscheinung unter das Primat der Zahl.

Endziel - Unsterblichkeit

Wissenschaft nähert sich der Grenze zwischen Leben und Tod immer mehr an und versucht diese dingfest zu machen und zu überwinden. Ähnlich wie in Religion geht es um ewiges Leben. Seit einigen Jahren gibt es Firmen wie z.B. Calico (gesponsert von Apple und Google) oder Altos Lab (J. Besos und Juri Milner), die sich speziell damit beschäftigen, Unsterblichkeit zu erforschen.¹².

Fazit:

Die Grundannahmen von Religion, Verschwörungstheorie und Wissenschaft und deren daraus resultierende Motivationsgrundlagen sind die gleichen. Der Unterschied besteht im Umgang mit der eigenen Motivation und den Konsequenzen, die hieraus abgeleitet werden:

- ZUFALL wird durch die Methode der Isolierung weitgehend ausgeschlossen.

¹¹ Gott-Nichts

¹² Ganz zufällig markieren Viren, wie auch das zurzeit grassierende Coronavirus, an dem fieberhaft geforscht wird, die Lebens-Todesgrenze. Sie können sich zwar ohne Wirt nicht reproduzieren sind jedoch in der Lage ihre Replikation zu steuern und besitzen somit die Fähigkeit zur Evolution <https://de.wikipedia.org/wiki/Viren> – letzter Zugriff 10.1.22

- Die Methode der Isolierung erlaubt auch kausale Wirkungs-Ursacheketten bis zu einem auslösenden Grund (Ursprung) zurückzuverfolgen. AMBIVALENZ war gestern.
- Mit Hilfe von Technik und Berechnungen wird hinter die KULISSEN von Erscheinung geschaut.
- Die Überwindung des Todes bleibt Fernziel. Dieses Ziel soll jedoch im Diesseits erreicht werden: DAS PARADIES AUF ERDEN.
- Hierzu verhilft nicht zuletzt die mit Wissenschaft verflochtene Kulturproduktion¹³, die darauf abzielt, Natur nach der Vorstellung und im Dienste des Menschen zu formen: Sicherheit durch HERSTELLUNG kontrollierter Wirklichkeit.

Das Verlangen nach Sicherheit führt auf dem Feld von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft dazu, dass der Mensch sich den Naturvorgaben gegenüber so verhält wie ein Virus. Er ist auf Natur angewiesen, läuft aber Gefahr, diesen seinen Wirt und damit sich selbst auszurotten, indem er versucht, ihn zu kontrollieren und auszubeuten. Unterschätzt wird die Tatsache, dass der Mensch selbst Teil der Natur ist. Die drohende Selbstausrottung, die hieraus resultiert, pariert die Verschwörungstheorie mit dem Narrativ, eine kleine Elite verfolge den Plan, die Menschheit um ihres eigenen Vorteils willen zu dezimieren.

Sicherheit im Staat

Das Selbstverständnis der Demokratie

Allgemein lässt sich das Ideal des demokratischen Staates als eine von ihren Bürgern gewählte Organisationsform betrachten, die die Aufgabe hat, für das Wohl aller Mitglieder einer Gemeinschaft zu sorgen. In diesem ethischen Grundprinzip finden die christlichen Doktrinen VOR GOTT SIND ALLE MENSCHEN GLEICH und LIEBE DEINEN NÄCHSTEN WIE DICH SELBST ihren säkularen Niederschlag. Um diese Bestimmung zu erfüllen, wird dem Staat das Machtmonopol zugebilligt, Regeln festzulegen und durchzusetzen, die diesem Ziel dienen. Die Teilung der Gewalten in Legislative, Exekutive und Judikative soll Machtmissbrauch verhindern. Ambivalenzen werden durch Mehrheitsbeschluss oder durch richterlichen Beschluss vereindeutigt.

Deutschland hat sich dem Modell der sozialen Marktwirtschaft verpflichtet, welches den sozialen Ausgleich mit dem Prinzip des freien Marktes verbinden soll. Das Credo dieses Modells ist das Wirtschaftswachstum, welches den Wohlstand aller Mitglieder der Gesellschaft herbeiführen soll. Das Versprechen ist: Je größer der Kuchen, desto mehr erhält jeder. Das Wohl des Menschen bemisst sich

¹³ Kulturproduktion umfasst Organisation und Struktur von Gesellschaft und die in dieser entwickelten Technik.

nach der Quantität seines Besitzes und beruht auf Konsum. Dieser fungiert als Angebot der Verfügungsgewalt über die Außenwelt. Konsumgüter zu erwerben und sie zu besitzen, soll ein Gefühl von Sicherheit erzeugen und wird zum Inbegriff von Freiheit. Freie Fahrt für freie Bürger.

Der Staat verortet sich als ausgleichende Instanz zwischen säkularisierten ethisch-christlichen Grundsätzen (soziale Gerechtigkeit) und dem Gewinnstreben von Wirtschaft mit seiner der Kosten-Nutzen-Logik.

Neben Religion, Wirtschaft und Technik/Wissenschaft sind die Medien die wichtigsten Player der abendländischen Gesellschaft. Diese 4. Gewalt im Staat soll idealerweise durch Kommunikation und Informationsbereitstellung Öffentlichkeit und Transparenz herstellen, um so Meinungsbildung zu gewährleisten.

Zudem haben Massenmedien auch Unterhaltungs- und ökonomische Funktionen. Letztere beschreibt Holzer¹⁴, als „Zirkularitätsfunktion“. Indem sie den Konsum ankurbeln, werden Massenmedien zum Motor des Wirtschaftskreislaufes und tragen so zum Wirtschaftswachstum bei.

Mittlerweile sind die traditionellen Massenmedien (Zeitungen, Radio, TV) von den sozialen Medien überholt worden. Für die staatlichen Institutionen bedeutet dies, dass sie ihr Informationsmonopol verloren haben. Facebook, Instagram, LinkedIn, Twitter/X etc. und der Mediengigant Google bieten weltweite Kommunikation und Information und Unterhaltung in Echtzeit und - nicht zu vergessen - offerieren weltweiten Zugang zu Waren / Konsum.

Für den Benutzer bedeutet dies das Versprechen von Sicherheit durch die Freiheit des Zugangs zu Wissen über die (in den Medien) dargestellte Welt und Teilnahme an der Gestaltung von Öffentlichkeit.

Zusätzlich bieten soziale Netze auch Plattformen zur Selbstdarstellung. In ihnen nimmt der narzisstische Selbstentwurf Gestalt an. Visuell und auditiv präsentiert der Nutzer sich und seine Meinung der ganzen Welt. Er ist immer im Recht, da seine Meinung durch das Angebot ähnlicher Meinungen (Echokammern) gespiegelt und verstärkt wird. Wahlweise kann der Nutzer auch in einer der bereitgestellten fiktiven Welten in eine andere Rolle schlüpfen und ein alternatives Leben führen. Das Internet bietet dem Nutzer die Welt, die er sich wünscht und die er beherrscht.

¹⁴ Holzer, Horst Medienkommunikation. Einführung in handlungs- und gesellschaftstheoretische Konzeptionen, Opladen; Westdeutscher Verlag 1994 zitiert nach https://de.wikipedia.org/wiki/Funktionen_der_Massenmedien – letzter Zugriff 9.2.22

Die Praxis

In der Praxis erweisen sich die Verflechtungen der Akteure von Staat und Wirtschaft als größtenteils undurchschaubar. Erschwerend kommt hinzu, dass die wirtschaftlichen Systeme global d.h. überstaatlich agieren. Sie bestimmen die Regeln im Ringen um Gewinn und soziales Gleichgewicht innerhalb der Staaten.

Die Idee, dass der Staat die Wirtschaft fördert, um Arbeitsplätze und Konsum zu sichern, führt zu der Konsequenz, dass in Deutschland 10% der Einwohner 50% des Vermögens besitzen.

Die Basis, auf der dieses Sozialgebäude des Höher, Weiter, Schneller beruht, ist die Ausbeutung von Ressourcen (Rohstoffen und menschliche Arbeitskraft). Eine der Konsequenzen ist die Klimakrise.

Gesellschaftliche Effekte der vierten Gewalt

Ähnlich wie die Selbstpositionierung von Wissenschaft als neutraler Beobachter verstehen sich Medien als Instrument objektiver Berichterstattung. Dieser ist nicht nur durch mögliche Interessenverflechtungen der Beteiligten Akteure eingeschränkt, sondern hat seine Grenzen auch in der Funktionalität der Medien selbst. Berichterstattung setzt die Selektion der Inhalte und Bilder voraus und bleibt auf Sprache angewiesen, die ihrerseits an Interpretation und Wertung gebunden bleibt.

Die digitalen Medien, d.h. die meistgenutzten Social Media Plattformen befinden sich in Hand privater Monopolisten und es liegt nahe anzunehmen, dass diese Akteure ihre Interessen mit Hilfe der Medien vertreten.

Die Intransparenz des Vorgehens dieser globalen Player spiegelt sich in der Unüberschaubarkeit und Undurchsichtigkeit der bereitgestellten widersprüchlichen Informationen, die alle für sich in Anspruch nehmen, objektive Repräsentation von Wirklichkeit zu sein. Nicht nur die Technik (Soft- und Hardware), die erforderlich ist, um an dieser Welt zu partizipieren, ist Ware sondern auch die dargebotenen Inhalte haben Warencharakter. Selbst der Konsument wird in diesem Kontext zur Ware. Die Datenspuren, die er hinterlässt, werden erfasst, gespeichert und verkauft. Sie dienen zu Erstellung von individuellen Konsumentenprofilen, welche zur Manipulation der Nutzer benutzt werden. Da sich diese (Überwachungs-)Daten hauptsächlich in der Hand privatwirtschaftlicher Konzerne befinden, sind sie es, die massiven Einfluss auf die gesellschaftliche Kontrolle nehmen. Diese Daten verkaufen sie an die Meistbietenden.

Das gesellschaftlich-digitale Gefüge gerät zu einem gigantischen Marktzusammenhang von Repräsentation, der sich dadurch auszeichnet, dass er im Begriff ist, eine virtuelle Zwischenwelt zwischen Mensch und Wirklichkeit zu etablieren und den Zugang zu Außenwelt zu regulieren. Fernziel ist nicht zuletzt die Überwindung von Sterblichkeit. Der sterbliche Körper wird durch sein virtuelles Double überflüssig.

Corona - die Kränkung

In diese Situation bricht das Corona-Virus ein. Dem aktuellen Stand der Medien entsprechend taucht es in der westlichen Welt zunächst als „virtuelle Realität“ auf. Anfang Dezember 2019 veröffentlicht China den 1. Fall einer Corona-Erkrankung, also einer Lungenentzündung mit bis dahin unbekannter Ursache. Der Aufmerksamkeitsökonomie verpflichtet geisterten Bilder und Berichte zwei Monate durch die Medien, bis das Virus Ende Januar 2020 in Deutschland eintraf.

Phänomenologisch lässt sich dieser Vorgang als Eindringen der Außenwelt / Natur in die Innenwelt / Körper beschreiben. Die Übernahme von Verfügung über die Außenwelt, Ziel menschlichen Handelns - Überlebensstrategie; verkehrt sich ins Gegenteil. Die vormalige Außenwelt wird zur Innenwelt und übernimmt durch diesen Akt die Kontrolle der zur Außenwelt (des Virus) gewordenen Innenwelt. Die Wirkung des Virus spiegelt den Umgang des Menschen mit der Welt. Er macht sie sich verfügbar, um sich zu vermehren und so zu überleben. Das birgt die Gefahr, dass das Außen / der menschliche Wirt nicht überlebt. Das bedeutet natürlich auch das Aus für den Virus.

Sollte hieraus folgen, dass das Verhalten des Menschen dem Wesen der „Natur“ entspricht? Oder entspricht das Verhalten der „Natur“ dem Wesen des Menschen? Wie ist es dann um das Erkenntnisvermögen des Menschen bestellt, durch das er vermeint, sich über die Natur zu erheben?¹⁵

Wie dem auch sei, der Staat erklärt dem Virus den Krieg.

Coronastrategie des Staates – Sicherheit durch Überwachung

Im Rahmen seiner Fürsorgepflicht für die Gesundheit seiner Mitglieder macht „Der bürgerliche Staat [...] biologische Prozesse wie Fortpflanzung, Geburt, Sterben und Gesundheit zum Ziel regulierender Kontrolle. [...] Vom Ultraschall-

¹⁵ Diesen kurzen Exkurs konnte ich mir nicht verkneifen.

foto für die werdenden Eltern bis zum Totenschein für die trauernden Hinterbliebenen kontrolliert die Medizin das Leben.“¹⁶

Auf diesem Gebiet orientiert sich der Staat ebenso wie im Umgang mit der Pandemie an den Ergebnissen von Wissenschaft.

Eine der Hauptstrategien seines Kampfes gegen das Virus ist die Methode der Isolation: Kontaktverbot, Lockdown, Schulschließungen und Abriegelungen von Altenheimen und Krankenhäusern. Der Staat orientiert sich an der Methode, nach der wissenschaftlichen Forschung verfährt. Auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse und Prognosen, wurde eine Strategie entworfen, die die Gefahr des Todes durch das Virus durch Festlegen von Regeln und die Einschränkung von Grundrechten bannen soll. Dieses Verfahren erinnert auch an das Vorgehen von Religion, die behauptet, dass durch Einhalten der von höchster Instanz aufgestellten Regeln, ewiges Leben im Jenseits erreicht werden kann. Die Regelvorgaben des Staates sollen Leben im Diesseits sicherstellen, indem ihre Einhaltung die Todesgefahr weitgehend ausschließt. Sie werden nicht von höherer Instanz diktiert, sondern erheben den Anspruch alternativlos rationale Konsequenz faktischer Gegebenheiten, Erfahrungen und wissenschaftlicher Prognosen zu sein. Die zugrunde liegenden Gegebenheiten ändern sich mit dem Fortschreiten des wissenschaftlichen Diskurses und den Mutationen des Virus. Es werden ständig neue Erkenntnisse / Ursachen produziert, die miteinander um den Vorrang konkurrieren. Analog hierzu differenzieren sich die Regeln bis zu Unübersichtlichkeit aus. Das Grundanliegen bleibt jedoch die Ausrottung des Virus. Ausgeblendet werden der Kontext und mögliche Koinzidenzen. Unglücklicherweise ist jedoch der Mensch Wirt des Virus und diesen auszurotten wäre kontraproduktiv. Die derzeitige Lösung der Politik ist Ausschluss des Virus durch Einschließen des Menschen.

Das Durchsetzen der Regeln erfolgt durch Kontrolle, Rückverfolgung von Infektionsketten, um den **einen** Verursacher / Schuldigen auszumachen. Dieses Vorgehen lässt sich als Privatisierung des wissenschaftlich / gesellschaftlich / religiösen Begehrens verstehen, den Ursprung auftretender Phänomene dingfest zu machen.

Der Unterschied zur Suche nach dem Verursacher in Verschwörungstheorien besteht darin, dass nicht eine bestimmte Person beschuldigt wird, sondern potentiell jeder. Da jeder Träger des Virus sein kann ohne es zu wissen, kann auch jeder der Gesuchte sein, der seinen Mitmenschen den Tod bringt. Verschwörungstheorien wehren diese potentielle Schuld ab, indem sie diese auf ei-

¹⁶ Überwachen und Impfen: Corona, Kolonialismus und Biopolitik; Thomas Barth (<https://www.telepolis.de/features/Ueberwachen-und-Impfen-Corona-Kolonialismus-und-Biopolitik-6315168.html>) – letzter Zugriff 5.1.23

ne Person / Personengruppe projizieren. Diese hat das Virus in die Welt gesetzt, um die Menschheit auszurotten. Ähnlich verfuhr die Religion mit Eva, die die Vertreibung des Menschen aus dem Paradies durch Regelverstoß verschuldet und den Tod in die Welt gebracht hat. In diesem Sinne lässt sich dieser Mythos als eine der ersten Verschwörungstheorien verstehen. Ihre Nachwirkung zeigt sich bis heute im Umgang der Gesellschaft mit Frauen. Entlastung von dieser potentiellen Schuld (Erbsünde) gewährt das Einhalten der vorgeschriebenen Regeln: Isolation, der Coronatest oder die Impfung.

Die Bereitschaft, die aufgestellten Regeln einzuhalten, wird durch virtuelle Beschwörung des Todes / der Apokalypse in Form von Bildern und Zahlen in den Medien erzeugt. Juli Zeh beschreibt in ihrem Roman „Über Menschen“ die erzeugte Stimmung: „ Die Panik stieg als wären Krankheit und Tod neu erfunden worden.“¹⁷

Der aktuelle Stand der Technik hat die Möglichkeit der automatischen Überwachung jedes Einzelnen geschaffen und als Dingzusammenhang realisiert. Tracking (Verfolgungs) Apps ermöglichen, den Aufenthalt der Smartphone-Nutzer und die Begegnungen mit anderen Menschen zu ermitteln. Das alles sehende Auge Gottes, auf welchem seine Allwissenheit beruht, ist zum Smartphone geworden und als technischer Bestandteil des kommunikativen Gesellschaftszusammenhangs nicht mehr wegzudenken. Das implizierte paranoische Moment von Religion manifestiert als digitaler Kontext.

Die zweite Strategie der Virusbekämpfung ist die Suche und Verabreichung eines Impfstoffes. Was ist eigentlich Impfen? Allgemein geht es beim Impfen um ein Verfahren, das Naturvorgänge nachahmend vorwegnimmt, um über sie zu verfügen: Eine geringe bzw. abgeschwächte oder abgetötete Dosis des zu „bekämpfenden“ Erregers wird in den Organismus eingeschleust, meist durch Spritzen. Zweck ist das Immunsystem zu aktivieren und zur Bekämpfung des Virus anzuregen. Der Virenbefall wird als „Miniaturausgabe“ vorweggenommen, damit sich Antikörper bilden, die das Virus im Ernstfall liquidieren. Sowohl die Technik dieses Verfahrens als auch das Denken, auf das sie sich zurückführen lässt, haben vorwissenschaftlichen Hintergrund. Die Technik des Impfens wurde 1500 Jahre v.Chr. bereits in Indien angewandt. Der Bläscheninhalt von Pocken wurde auf gesunde Menschen übertragen, um sie vor der Ansteckung zu schützen.¹⁸

¹⁷ Juli Zeh, Über Menschen, S. 25, München 2021

¹⁸ „In Indien wurde schon Fünfhundert vor Christus Bläscheninhalt von Pocken auf gesunde Menschen übertragen, um sie durch diese "Inokulation" vor der Krankheit zu schützen. Bei diesem Lebendimpfstoff kam es zu Infektionen und Todesfällen, doch man konnte immerhin den Zeitpunkt der Erkrankung kontrollieren.

In westlichen Darstellungen gebührt der Ruhm der Erfindung der Impfung jedoch nicht der Kultnation Indien, sondern der damaligen kolonialen Besatzungsmacht Indiens, den Briten. Denn in der westenglischen Stadt Berkely hatte der Landarzt Edward Jenner einen Knaben erst mit harmlosen Kuhpocken, dann mit echten Pocken infiziert. "Das Ergebnis: Der Junge ist gegen Pocken immun. Ein moralisch fragwürdiger Menschenversuch, doch der 1. Juli 1796 wird zum Meilenstein der Geschichte des Impfens." (ARD-Doku "Immun! Ge-

In magischen Praktiken, wie sie in religiösen Zusammenhängen, insbesondere dem Exorzismus, angewandt wurden, wird ähnlich wie beim Impfen der Dämon / die Krankheit beschworen, um ihn zu bekämpfen. Diese vorwissenschaftlichen Wurzeln des Impfens vereinen psychische und physische Komponenten. Vielleicht trägt diese Ambivalenz zur Wirksamkeit dieses Verfahrens bei und vielleicht sollten Wissenschaft, Medizin, Naturheilkunde und Psychologie solche Überschneidungen auszuloten, statt miteinander zu konkurrieren,

Neu an den Coronaimpfstoffen (also den mRNA-Impfstoffen) war, dass sie einen genetischen Bauplan für Antigene enthalten. Dieser wird in die Zellen implantiert. Die Zellen produzieren dann die eigentlichen Antigene selbst. Die neu entwickelten mRNA Impfstoffe wurden zur Bekämpfung der Pandemie zum ersten Mal zugelassen und flächendeckend angewendet. Dieses Vorgehen lässt auch als globales Experiment bezeichnen.

Auch die allgemein verordnete Maskenpflicht beruht auf der Vorstellung der Vorwegnahme der Krankheit bzw. ihrer Symptome (i.e. Einschränkung der Lungenfunktion), um die Krankheit zu verhindern.

Die vorigen Ausführungen verstehen sich als Bestandsaufnahme. Sie wollen und können keine Auskunft über die Wirksamkeit der angewandten Methoden geben, es geht darum, das Denkgebäude zu erkunden, auf dem sie beruhen.

Sicherheit - Fazit

Sicherheit scheint, gleich von welcher Perspektive aus betrachtet, eng verknüpft mit Kontrolle zu sein. Kontrolle und Sicherheit erwecken den Eindruck zwei Seiten derselben Medaille zu sein. Die Besonderheit ist, dass Kontrolle sich nicht nur auf die Außenwelt richtet, vor der geschützt werden soll, sondern auch auf das zu schützende Subjekt. Das Ganze manifestiert als Regelwerk, das freiheitliche Grundrechte außer Kraft setzt.

Kritikpotential von Verschwörungstheorien

Im Unterschied zu „individuellen“ Symptomen psychischer Erkrankungen, die gesellschaftliche Verhältnisse privatisieren, lassen sich Verschwörungstheorien als gesellschaftliches Symptom verstehen, das die Motivationsgrundlage der Verfassung gesellschaftlicher Verhältnisse mythologisiert.

schichte des Impfens“)“ Aus: Überwachen und Impfen: Corona, Kolonialismus und Biopolitik; Thomas Barth (<https://www.telepolis.de/features/ueberwachen-und-impfen-corona-kolonialismus-und-biopolitik-6315168.html>) – letzter Zugriff 5.1.23

Diese Mythologien legen die Bemächtigung von Außenwelt als Motivationsgrundlage gesellschaftlichen Handelns offen. Dieser Beweggrund und die damit verbundene Gewalt, die der Aneignung inhärent ist, verschließt sich in Vernunft. Die sachbezogenen Faktenketten, die sich als Legitimation von Gewalt entspinnen, werden in den Verschwörungstheorien zu mythologischen Erzählsträngen. Anstelle der göttlichen Akteure, derer sich die klassische Mythologie bedient, geht es bei Verschwörungsnarrativen um reale Personen oder Personengruppen, die die Herrschaft in der Gesellschaft heimlich qua Gewalt / Verschwörung erringen wollen. Offen gelegt wird, dass das Bemächtigungsansinnen von Außenwelt / Natur durch Technik und Wissenschaft sich als gesellschaftliches System (Herrschaft des Menschen über den Menschen) transformiert und wiederholt. Verschwörungstheoretiker vertreten die Auffassung, die Drahtzieher dieser Situation ausfindig gemacht zu haben.

Der Begründer der Pathognostik Rudolf Heinz charakterisiert mythische Narrative wie folgt: „Mythen sind eine offenlegende Darstellungsform im Unterschied zur „Wissenschaft als einer verschließenden [Darstellungsform] und insofern dieser grundsätzlich überlegen, was die Aufklärungspotenz betrifft. Mythen bieten einen synchronen szenischen Aufschluss menschlicher Kulturschöpfungen ...“¹⁹ Diese Auffassung von Mythologie ermöglicht die Offenlegungspotenz von Verschwörungstheorien zu nutzen, um den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zustand am Beispiel von verschwörungstheoretischen Narrativen aus der Zeit der Coronapandemie zu beleuchten.

Es gibt keine Coronapandemie – Mythos der Medienwelt

Die radikalste Verschwörungstheorie ist die Behauptung, dass es keine Pandemie gibt. Sie sei eine Erfindung bestimmter Personengruppen mit dem Ziel die Welt zu beherrschen. Diese Erzählung weist auf die zunehmend mediale Erscheinungsform von Wirklichkeit hin. Der Wuppertaler Philosoph Peter Trawny beschreibt diese Situation folgendermaßen: „Der Vorwurf des Lügens übertrifft den unausweichlichen Verlust einer klaren Trennung von Wirklichkeit und Fiktion, der mit den anonymen Technologien der Informationsübertragung zusammengeht. Wer lügt, der will betrügen.“²⁰

Die Geschichte der Pandemie und ihrer Bekämpfung illustriert diese These und zeigt die Einlassstelle der Verschwörungstheorie:

Zunächst präsentierte sich die Pandemie, in den Medien als Bildabfolge von Horrorszenarien, die sich in China abspielten. Mit dem Übergriff der Krankheit

¹⁹ <http://pathognostik.synsign.de/thema0.php?thema=Mythen> – letzter Zugriff 1.10.23

²⁰ Peter Trawny, *Krisis der Wahrheit*, Frankfurt a.M., 2021, S. 57

auf Europa wurde ein Bild des mit bloßem Auge nicht zu erkennenden Virus in den Medien dargeboten. Es folgten tägliche Hochrechnungen von Erkrankungen und Todesfällen, garniert mit apokalyptischen Bildern von Notsituationen in Krankenhäusern. So entstand der Eindruck, dass die Pandemie das Leben jedes Einzelnen gefährde. Die derart beschworene Lebensgefahr verfolgte nicht zuletzt den Zweck, der Bevölkerung einzuschärfen, sich an die Regeln zu halten, die zwecks Bekämpfung der Pandemie auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse erlassen wurden. Der Lockdown und die damit verbundene Isolation zwangen die Menschen sich zunehmend durch Medien über die Außenwelt zu informieren. Orte, an denen die Krankheit vermehrt auftrat, wurden neben Krankenhäusern und Altenheimen zu NoGo-Areas. Wenn die nähere Umgebung und man selbst von der Krankheit nicht betroffen war, blieb sie ein mediales Ereignis. Die Pandemie als erfahrbare Wirklichkeit beschränkte sich auf Isolation, das Einhalten von Regeln, das Tragen von Masken und der staatlich verordneten Kontrolle.

An der Schnittstelle von Innen- und Außenwelt schritt und schreitet die Ver selbstständigung der virtuellen Welt unaufhörlich voran. Im Netz konkurriert der Anspruch der „Mainstream Medien“ auf objektive Repräsentation bedrohender Wirklichkeit, mit dem Anspruch offen zu legen, dass diese Repräsentation eine manipulierte verfälschende Darstellung von Wirklichkeit ist. **Die Motivationsbasis beider Strömungen ist das Gefühl einer Bedrohung von Außen**, sei es durch das Virus oder die Machenschaften einzelner **Akteure**.

In Szene gesetzt wird dieser Zusammenhang auch durch eine andere Verschwörungstheorie, die viel Aufmerksamkeit erregte.

Bill Gates der Oberverschwörer.

Als Programmierer und Mitbegründer von Microsoft hat Bill Gates die digitale Entwicklung maßgeblich vorangetrieben. Nachdem er sich aus dem Geschäft zurückgezogen hatte, gründete er die größte Stiftung der Welt. Diese Stiftung hat sich die globale Gesundheit, die globale Entwicklung (Nahrung für alle) und die globale Bildung (Zugang aller zur Bildung und Informationstechnologie) zum Ziel gemacht und engagiert sich für globale Impfkampagnen. Durch seine Position im Schnittpunkt der digitalen Welt und des gesellschaftlichem Zusammenhangs ist er wie geschaffen für die Rolle des Oberverschwörers, der das Virus in die Welt gesetzt hat, um einen Großteil der Menschheit auszurotten, indem Frauen durch die Impfung unfruchtbar gemacht werden.

Seine Selbstinszenierung als „Weltretter“ mutet wie die Säkularisierung „göttlicher Fürsorge“ an und bietet dem Mythos als Narrativ von Herrschaftsstrukturen die ideale Einlassstelle.

Diese Erzählung macht auch auf einen anderen Aspekt gesellschaftlicher Entwicklung aufmerksam: die zunehmende Inbesitznahme des menschlichen Körpers durch den Staat. Sei es durch die Diskussion über eine allgemeine Impfpflicht, durch Erhebung von Gesundheitsdaten, Überwachung des Lebensstils durch Smartwatches oder durch die Abwicklung von Geschäften und Einkäufen über digitale Medien und last but not least durch die Verschärfung von Abtreibungsgesetzen in den westlichen Staaten.

Die mentale Basis von Weltvorstellung

Einen Erklärungsansatz für die aktuelle gesellschaftliche Situation kann das Konzept der psychischen Ausbildung der mentalen Struktur geben, das die Psychoanalytikerin Melanie Klein durch ihre Arbeit mit Kindern entwickelt hat.²¹ Hierbei geht es nicht um das Aufzeigen einer monokausalen Verursachungskette, ausgehend von einer unhintergehbaren Entwicklung mentaler Strukturen. Dargelegt werden soll das Ineinandergreifen der Ausformung gesellschaftlicher Verfassung mit ihrer Kulturproduktion und der Ausformung mentaler Strukturen.

Nach Melanie Klein erfolgt die Herausbildung der psychischen Verfassung in einem Prozess wechselseitiger Beeinflussung von Innen- und Außenwelt, in dem Subjekt und Objekt sich differenzieren. Beide sind keine vorgegebenen Größen sondern bilden sich in- und aneinander aus. Auf diese Weise entsteht subjektive Weltwahrnehmung („innere Objektrepräsentanz“). Deren Besonderheit besteht darin, dass sie nicht mit der realen Welt übereinstimmen muss. Sie knüpft an Elemente der Innen- und der Außenwelt an und ist zugleich Ausdruck des Verhältnisses beider Bereiche.

Die digitale Technologie mit ihrer Positionierung zwischen Innen- und Außenwelt ist die Verdinglichung des Prozesses der Selbstkonstitution, in dem sich mentale Strukturen herausbilden. In ihr werden Angebote unterschiedlicher Zugänge²² zur Außenwelt und nicht die Außenwelt als solche zur (medialen)

²¹ Siehe hierzu: Melanie Klein, *Our Adult World and its Roots in infancy* (1959), in *Envy and Gratitude and Other Works 1946-1963*, hg. v. M. Masud R. Khan, London, The Hogarth Press 1975

Es geht in folgendem nicht darum, einen ursächlich psychologischen Zusammenhang zu behaupten, sondern darum, eine Analogie aufzuzeigen, welche den aktuellen Stand der technischen Entwicklung in Beziehung zur Entwicklung mentaler Strukturen setzt. Dargelegt werden soll, dass (digitale) Medien kein Ausdruck rein rationaler logischer Entwicklung sind.

²² vgl. Michael Butter, Vortrag im Rahmen der Reihe: *Verschwörungsideologien: Soundtrack der Krisen?*; organisiert von der Rosa Luxemburg Stiftung https://www.youtube.com/watch?v=gaulv_QokRk – letzter Zugriff 1.10.23

Realität. In diesem Sinn lassen sich von den Nutzern bereitgestellte Inhalte in sozialen Medien als Sammelbecken von „inneren Objektrepräsentanzen“ der Wirklichkeit, also Weltvorstellungen beschreiben. Diese beanspruchen mehr und mehr den Platz von Wirklichkeit selbst.

Der Lockdown während der Coronapandemie mit Homeoffice, Hausarrest, Schulschließungen und Einschränkung und Überwachung sozialer Kontakte verstärkte diesen Trend. Es ist der Umstand des abnehmenden Zugangs zur realen Außenwelt und der zunehmende Einfluss virtueller Realität auf unser Erleben, den Verschwörungstheorien offen legen, wenn sie von Lügenpresse reden. Das Narrativ, Bill Gates, die etablierte Galionsfigur der Computertechnologie, sei der Anstifter einer Verschwörung gegen die Menschheit, illustriert diesen Zusammenhang.

Anstelle der Realitätsüberprüfung nicht nur solcher Narrative tritt die „Informationsblase“, die von den Medien selbst bereitgestellt wird. Also die Bestätigung der eigenen Meinung durch Bereitstellung gleicher Auffassungen durch die Algorithmen der sozialen Medien.

Verfolger Außenwelt – die paranoische Komponente

Initiiert wird das Zusammenspiel von Innen- und Außenwelt mit den Mechanismen von Introjektion (Verinnerlichung von Außenwelt) und Projektion (Veräußerung von Innenwelt / Impulsen) in der traumatischen Erfahrung von Geburt. In diesem Vorgang bildet sich die erste Erfahrung von Innen und Außen heraus. Die Abspaltung vom Mutterkörper entlässt das Kind in eine Außenwelt, der es anfangs vollkommen ausgeliefert ist. Sich in dieser Welt, die zunächst feindlich erscheinen muss, zu orientieren und behaupten ist überlebensnotwendig.²³

Melanie Klein unterscheidet zwei mentale Positionen, die aus dieser Situation hervorgehen und die auf das menschliche Empfinden und Verhalten auch im Erwachsenenalter einwirken.

Zunächst die schizoid²⁴-paranoische Position der vorsprachlichen Phase, die bewusster Erinnerung vorausgeht. Lust- und Unlustempfindungen, die in der Interaktion mit der Außenwelt / Bezugspersonen hervorgerufen werden, spalten sich auf (schizoid) und treten in Wechselwirkung mit angeborenen destruktiven und libidinösen Impulsen. Introjektion und Projektion sind die Mechanismen,

²³ Die erste zweipolige Differenzierung scheint das Initial zu sein, auf dem menschliches Vorstellungs- und Erkenntnisvermögen aufbauen. In der christlichen Religion hat sie ihre Entsprechung in der Aufspaltung von Gut und Böse, Gott und Satan und Maria und Eva. Die zweiwertige Logik unterscheidet zwischen wahren und falschen Aussagen. Ohne die Differenz von 0 und 1 keine digitalen Medien. Ganz basal scheidet sich auch das Leben vom Tod. Das Ausgangstrauma ist vorsprachlich, d.h. die Situation der es entspringt, kann nicht erinnert werden. Gleichwohl schreibt es sich zweifellos in das Körpergedächtnis ein und hat Einfluss auf die Synapsenverbindungen, des sich in der Entwicklung befindlichen Gehirns. Zugleich kann es auch, und das ist rein spekulativ, einer der Auslöser für die Entfaltung der Selbstreflexion sein und zur Spaltung der Binnenverfassung der mentalen Subjektstruktur beitragen.

²⁴ schizoid im Sinne von Spaltung

die dieses Zusammenspiel organisieren. Innen- und Außenwelt differenzieren sich zunehmend. Vorherrschend in diesem Prozess ist der Vorgang, den Melanie Klein als „projektive Identifizierung“ bezeichnet: Unliebsame eigene Gefühle werden abgewehrt, indem sie auf die Außenwelt projiziert werden. D.h., ich bin gegenüber der Außenwelt nicht feindlich gesinnt. Sie ist es, die mich bedroht und sich meiner bemächtigen will. Diese nach außen projizierten destruktiven Impulse werden zum Verfolger (paranoisch). Auf der anderen Seite erzeugt der Projektionsvorgang auch Empathie, indem positive Gefühle auf die Außenwelt übertragen werden. Sie ermöglichen es, sich in andere hinein zu versetzen und mit ihnen zu fühlen.

Mit zunehmendem Erinnerungsvermögen durch die erstarkende Ausformung von Gedächtnis wird diese Position durch die depressive Position ergänzt. „Gut“ und „Böse“ werden nicht mehr als getrennte Objekte wahrgenommen, sondern als Merkmale eines einzigen Objektes erkannt. Anwesenheit und Abwesenheit sind keine absoluten Zustände mehr sondern werden in ihrer Zeitabfolge erfasst. Idealerweise verringert sich die frühkindliche Angst vor der Außenwelt und wird in Beziehung zu widersprüchlichen Impulsen und Gefühlen gesetzt, die zunehmend als eigene wahrgenommen werden. Es tut sich eine Einlassstelle für die Entwicklung von Schuldgefühlen auf. Diese sind Ausdruck der Angst vor den Auswirkungen der eigenen destruktiven Gefühle und des entsprechenden Handelns auf geliebte Objekte.

Die Balance zwischen diesen elementaren Mechanismen herzustellen und die Ängste, die durch die Bedrohlichkeit der neuen unbekannteren Außenwelt hervorgerufen werden, abzumildern, obliegt nach Melanie Klein der Interaktion mit den ersten Bezugspersonen. Für das Kind stellen sie sowohl die Zuwendung und Trost spendende als auch die feindliche Außenwelt dar.

In dieser Interaktion mit den Bedürfnissen des Kindes und seinen angeborenen destruktiven und libidinösen Impulsen entwickelt sich, wie bereits erwähnt, die Weltvorstellung des Subjektes.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Außenwelt sowohl von Wissenschaft als auch von Verschwörungstheorie als mehr oder weniger bedrohliche Größe angesehen wird, die bewältigt und nutzbar gemacht werden muss, scheint die von Melanie Klein beschworene Balance mentaler Strukturen - als Ergebnis eines angemessenen Umgangs mit hilfsbedürftigen Säuglingen und Kleinkindern - nicht verhindern zu können, dass Außenwelt ihren gefährlichen Status behält und die paranoisch-schizoide Position ihre Vorherrschaft behauptet.

Dieses Phänomen lässt sich schwerlich auf die mangelnde individuelle Fürsorge der ersten Bezugspersonen zurückführen, zumal der Umgang mit Säuglingen abhängig von kulturellen, sozialen, politischen Umständen ist, die sich im Laufe der Jahrtausende entwickelt haben und ständiger Veränderung unterworfen waren und sind.

Selbstkonstitution scheint sich also unvermeidlich auf der Grundlage der Bemächtigung und Verfügbarkeit der Außenwelt zu vollziehen. Die paranoische Komponente dieses Begehrens entspringt dem Gefühl, von der Außenwelt verfolgt und bedroht zu werden. Von der Außenwelt, über die zu verfügen, überlebensnotwendig. Der Außenwelt wird eine Absicht unterstellt.

Inhaltlich realisiert sich diese Haltung in den Leitmedien und den digitalen Netzwerken als permanent beschworenes Katastrophenszenario: Das Glas ist immer halbleer und droht sich zur Gänze zu leeren. Verschwörungstheorien bebildern das Auftreten der Welt als Verfolger in der Vorstellung, dass mit dem Impfen ein Chip implantiert wird, der die Betroffenen ausspioniert, um sie zu Marionetten einer Elite zu machen, die dann über sie verfügt bzw. die Absicht hat, sie auszurotten. Gleichzeitig stand die mediale Verbreitung des Virus seiner realen Expansion in nichts nach. Sie war immer einen Schritt voraus.

Die Vorstellung von implantierten Chips weist über die Kritik an der Impfpflicht auf die paranoische Verfassung der digitalen Medien selbst hinaus. Obwohl ein implantierter Chip uns natürlich das lästige Mitführen eines Smartphones erspart und vermutlich in der Zukunft Realität sein wird.

Fazit

Die Generierung von Wissen steht im Dienst der Gewinnmaximierung. Hierzu nutzen Medienkonzerne die Manipulation des Users, der sich die Welt qua digitale Medien zu eigen machen möchte. Verschwörungstheorien geben der systemischen Paranoia, welche als PC, Tablet, Smartphone oder Smarthome, Künstliche Intelligenz Ding geworden ist, narrative Gestalt. Sie legen die Gewalt offen, die sich in der Selbstdarstellung der digitalen Medien als Instrument herrschaftsfreier Kommunikation und globaler Informationsverbreitung im Dienst der Menschen verschließt. Überspitzt formuliert, unterstellen sie diesen Medien, die sich zwischen Mensch und der Realität positionieren, die Absicht, die sie sind: Herrschaft. Oder anders formuliert, sie verweisen auf die Herkunft des Internets aus der militärischen Überwachungstechnologie, auf das Arpanet, den Vorläufer des Internet, das zur militärischen Überwachung und schnellen Verbreitung der so gewonnen Informationen erfunden und eingesetzt wurde.

Befremdlich scheint, dass nicht nur Kritiker von Verschwörungstheorien sondern auch ihre Verfechter die Instrumente, die zu ihrer Überwachung dienen (können), eifrig nutzen und freiwillig mit sich herumtragen. Es braucht keinen Chip, um Wissen über jemanden zu generieren, es reicht ein Smartphone. Wie kommt es zu dieser Bindung an digitale Medien?

Orientierung und Polarisierung

Die von Melanie Klein beschriebene mentale Verfassung des Subjekts findet ihren dinglichen Ausdruck in der Kulturproduktion einer Gesellschaft, die sich zunehmend digital organisiert.

Zunächst bestimmt die mediale Selbstorganisation das Maß der Teilnahme an der Gesellschaft. Für Bankgeschäfte, Umgang mit Institutionen, Bürokratie und Konsum sind digitale Medien fast unverzichtbar. Sie bestimmen weitgehend unseren Alltag.

Auch private Kommunikation, Austausch und Erwerb von Information erfolgt zunehmend über das Netz. Diese Tendenz nahm in der Zeit der Coronapandemie mit ihren Kontaktverboten und der Home-Office-Arbeit zu.

Die eigentliche Verführungskraft digitaler Kommunikation besteht neben dem Versprechen herrschaftsfreier globaler Kommunikation und Information und vor allen Dingen in der Selbstbestätigung, die das Subjekt hier erfährt, und die ihm Sicherheit verspricht.

Filterblasen bestätigen und erhärten individuelle Weltvorstellungen. Hierbei verfahren sie folgendermaßen: Internet-Suchmaschinen ermitteln auf der Grundlage der Auswertung der Suchanfragen und der Verweildauer auf den angebotenen Seiten die Interessen des Nutzers und bieten auf diese abgestimmte Informationen an. Andere Meinungen und Information werden ausgeblendet. Je mehr das Angebot die eigene Überzeugung unterstützt, desto weniger fühlen sich die User manipuliert und halten die dargebotenen Sachverhalte für objektiv. Der Unübersichtlichkeit der medialen Inhalte, deren Wahrheitsgehalt schwer überprüfbar ist und deren Auswahlparameter intransparent bleiben, scheint so auf subjektiver Ebene Einhalt geboten werden zu können. Zusätzlich befriedigen diese Filterblasen das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Autonomie. „Du bist anerkannt“ ist eine der Formeln, mit denen soziale Netzwerke verführen. Vorgegaukelt wird, dass der Blick durch die eigene Brille universale Geltung hat und die Realität so erfasst, wie sie ist.

Parallel hierzu agieren die Echokammern, Plattformen auf denen Gleichgesinnte sich austauschen, sich gegenseitig bestätigen und organisieren können. Sie bieten Empathie und die Geborgenheit einer Gruppe. Sicher kann man sich allerdings nicht sein, dass es sich bei dem Chatpartner um einen real existierenden Menschen handelt. Aber auch hier greift die vermeintliche Sicherheit, die die Bestätigung der eigenen Meinung offeriert. Die Dauerbestätigung der Filterblasen und Echokammern verstärkt das frühkindliche Größenselbst. Sie formieren die digitalen Medien zu dem, was auch als Narzissmus-Maschine bezeichnet wird. Die narzisstischen Selbstinszenierungen, für die die sozialen Netzwerke viel Raum bieten, bilden nur die Spitze des Eisbergs.

Bedient wird die ganze Bandbreite der Verflechtung mentaler Strukturen, wie Melanie Klein sie beschreibt. Auch destruktive Impulse bzw. Aggression finden in den sozialen Medien ihre Plattform. Nachrichten und Mitteilungen können anonym, ungefiltert und spontan auf die digitale Welt losgelassen werden. Ihre Glanzleistung finden sie in den Droh- und Hassmails. Als Privatisierung der paranoiden Verfassung der digitalen Medien lassen sie sich als Symptom einer polarisierten digitalen Gesellschaft deuten. Trolls und Stalker bringen sich in die Position des paranoiden Verfolgers, um diesem entgegen zu treten.

Scheitern der Ambivalenz

Parallel zur Etablierung dieser schizoid-paranoiden Position offerieren digitale Medien in der ganzen Bandbreite ihrer Informationen theoretisch auch die Möglichkeit ambivalenter Weltwahrnehmung. Sie scheinen dieser von Melanie Klein als „depressiv“ bezeichneten Position“, die die Ambivalenz der eigenen Impulse zulässt, Raum zu bieten, so dass sich eine ausgewogene Balance zwischen Innen- und Außenweltwahrnehmung ausbilden könnte.

Konterkariert wird die Möglichkeit dieser Balance durch die Informationsschwemme der Medien, die inhaltlich ebenso unübersichtlich und schwer durchschaubar ist wie die Selektionskriterien, nach denen die dargebotenen Inhalte ausgewählt werden. Ganz zu schweigen von der schwierigen Überprüfung des Wahrheitsgehalts der verbreiteten Informationen. Die zunehmende Übergriffigkeit der Politik und der Wirtschaft auf die Medien in einigen Staaten und der Versuch von Geheimdiensten über die Massenmedien Einfluss auf die Politik anderer Länder zu nehmen, über die in denselben Medien immer wieder informiert wird, tut ein Übriges. Die Konsequenz ist Unsicherheit und Orientierungslosigkeit im Umgang mit den Medien und mit den Berichten über das Weltgeschehen, mit dem die ersteren ihre Nutzer in Echtzeit überfluten.

Hinzu kommt die Redundanz der dargebotenen Inhalte, die den User durch Bestätigung möglichst lange auf den jeweiligen Plattformen halten soll: Als Redundanz-Maschinerie, die immer wieder dieselben Inhalte in neuem Gewand darbietet (z.B. 1-minütige Kurzvideos, die in unablässiger Reihenfolge angeboten werden) legen die digitalen Medien das Erinnerungs- und Reflexionsvermögen, welches die Voraussetzung für die Ausbildung der „depressiven Position“ und die Realitätsprüfung der eigenen Position bildet, lahm.

Zusammenfassende Überlegungen

Die paranoische Verfassung der digitalen Medien und paranoische Gesellschaftsstrukturen bringen sich gegenseitig hervor. Digitale Medien sind die Manifestation der schizoid-paranoischen Organisation der Gesellschaft inklusive der mentalen Verfassung ihrer Mitglieder. Zugleich beflügeln sie diese Positionen.

Es ist müßig zu fragen, ob die Beziehung des Menschen zur Welt oder ihre Beziehung zueinander hierfür ausschlaggebend war. Sie lassen sich voneinander ebenso wenig trennen, wie von der mentalen Verfassung des Subjekts. Es gibt keine Außerhalb dieser Verhältnisse, welches ihnen nicht zugleich verfallen wäre. Die Selbstpositionierung der Verschwörungstheoretiker als Träger von Geheimwissen in einem Außerhalb kollabiert in ihrer Selbstplatzierung als Opfer innerhalb der Verhältnisse, die sie zu durchschauen annehmen. Es ist die Tradition der christlichen Vorstellung des Gottessohnes – fleischgewordener Gott und Opfer menschlicher Ränke zugleich – an die diese Selbstverortung anknüpft. Eine Vorstellung, die ihrerseits patriarchale Ordnung in das Gewimmel des griechischen Götterhimmels bringt.

Die Unmöglichkeit, eine objektive Beobachterposition einzunehmen, wie das die Phantasmen von Wissenschaft und Informationstechnologie für sich beanspruchen, ist, was Verschwörungstheorien offen legen, indem sie Kulturproduktion als gesellschaftlichen Bemächtigungs- und Herrschaftszusammenhang in Szene setzen. Hierbei passen sie sich an den je aktuellen Stand von der Kulturproduktion an.

Schwerpunkt der Narrative ist die Rückbindung der Objektivitätsekstase des gesellschaftlichen Diskurses mit seinen Sachzwängen - dem Primat von Wissenschaft und statistischen Erhebungen sowie seinen Phantasmen wie z.B der Selbstregulierung des Marktes - an das Herrschaftsinteresse menschlicher Akteure. Als kumulative Inkarnation verkörpern die Protagonisten der verschwörungstheoretischen Erzählungen den jeweils betroffenen Außenweltabschnitt. (vgl. Bill Gates).

Im Spannungsfeld zwischen Subjekt und kultureller Produktion lassen sich aktuelle Verschwörungstheorien als Privatisierung der virtuellen Welt digitaler Kontexte und Publizierung subjektiver Weltvorstellungen ausmachen. Sie sind ein Paradebeispiel für die von Melanie Klein beschriebenen Mechanismen von .Introjektion (Verinnerlichung von Außenwelt) und Projektion (Veräußerung von Innenwelt / Impulsen).

Die Offenlegungspotenz von Verschwörungstheorie besteht nicht im Wahrheitsgehalt der von ihr verbreiteten Erkenntnisse, auch wenn es gelegentlich vorkommen mag, dass sich diese als wahr herausstellen, wie etwa im Fall des Irakkriegs. Ihre Potenz liegt in ihrer Funktion als Gegenpol zur Objektivitätsekstase des gesellschaftlichen Diskurses. Sein derzeitiger Höhepunkt, die Weiterentwicklung von KI durch ChatGPT – ein Programm, das Berechnungen und Quantitäten entspringt - lässt die aktuelle gesellschaftliche Diskussion um einen Mythos kreisen, der von der Angst getrieben ist, dass die Weltherrschaft in Zukunft von Maschinen übernommen werden wird.

Vor diesem Umschlag von absoluter Rationalität in den Mythos sind selbst diejenigen nicht gefeit, die an dieser technischen Entwicklung maßgeblich beteiligt sind.

Und last but not least , die Jahrtausende alte Verzahnung von Mythos / Verschwörungstheorien und wissenschaftlichen Ansätzen ist selbst Offenlegung.